

# Ein Beleuchtungskonzept, das überzeugt



**Die Konditorei Voland in Steg realisierte in kurzer Zeit einen Neubau, der sich zeigen lässt und technisch wie optisch seinesgleichen sucht! Es war für alle Beteiligten eine Herausforderung, dieses Projekt zu realisieren. Gleichzeitig jedoch auch eine Bereicherung, mit einem so innovativen Jungunternehmer wie René Schweizer zusammenzuarbeiten.**

Nach einem ersten Treffen im Oktober 2010 mit dem Inhaber der Konditorei Voland-Betriebe, René Schweizer, erhielten die Gemeindewerke Rütli den Auftrag zur Projektierung des Neubaus «Café Voland Steg». Die Vorgaben und Vorstellungen des Bauherrn waren klar formuliert. Die Neuinstallationen mussten energiesparend, langlebig und einfach zu bedienen sein. Die Gemeindewerke Rütli überzeugten mit ihrem Beleuchtungskonzept und erhielten so die Möglichkeit, dieses zukunftsorientierte Projekt umzusetzen. Die entstandene ca. 500 m<sup>2</sup> grosse Geschäftsfläche zeichnet sich durch verschiedene technische und energetische Vorzüge aus. Die Grundbeleuchtung des Cafés, der Eenträume und der Nebenräume ist mit LED-Leuchten ausgestattet, die restliche Beleuchtung mit Fluoreszenzleuchten der neusten Generation. Zudem wurden Leuchten mit einem sehr hohen Wirkungsgrad gewählt. Die ganze Beleuchtung ist zentral geregelt und schaltet sich selber ein und aus, sodass nur immer das tatsächlich benötigte Licht eingeschaltet wird. Unterstrichen wird

dieser Effekt zudem durch Tageslichtsensoren, welche die ganze Beleuchtung bei genügend Tageslicht retourdimmen. Diese modernen Steuereinrichtungen ermöglichen dem Voland-Betrieb in Steg eine Energieeinsparung in der Höhe des Verbrauchs von ca. vier Haushaltungen inklusive Warmwasseraufbereitung oder in Zahlen ausgedrückt von etwa 25 000 kWh. Doch lesen Sie weiter, interessante und informative Hintergründe zu diesem Projekt werden im Interview genauer erläutert.

## Interview mit René Schweizer

«Rütner»: René Schweizer, herzliche Gratulation zu den erfolgreichen Eröffnungstagen vom 21. und 22. Mai. In Steg realisierten Sie neben der 2009 eröffneten Backstube einen neuen Verkaufsladen mit Café. Wann hatten Sie die Idee zu diesem Neubau?

René Schweizer: Es war schon immer klar, dass neben der Produktion ein Verkaufsladen mit einem Café entstehen soll. Die aus dieser Kombination entstehenden Synergien wollten wir nutzen. Zudem war es ein Ziel, dass ein Besuch bei Voland zu einem Erlebnis wird.

## Warum gerade in Steg?

Die baulichen Möglichkeiten waren hier vorhanden, die Bodenpreise bezahlbar, und die Produktionsstätte liegt so optimal im Zentrum aller Filialen. Durch die hohe Zahl an Tagestouristen kann auch der Absatz garantiert werden.

Sie haben mit diesem Neubau ein



grosses, innovatives Projekt umgesetzt. Was waren die Gründe dafür, in diesem Ausmass zu investieren?

Es kam für uns nicht in Frage, während Jahren einmal hier und einmal da zu renovieren oder die Lokalitäten zu erweitern. Wir wollten eine Investition in die Zukunft realisieren. In zehn Jahren wird die Filiale in Steg gewinnbringend sein, nicht nur im Frankenbetrag, sondern auch im Energiebereich. Durch das ausgearbeitete Konzept resultiert eine Energieeinsparung in der Höhe des Verbrauches von vier Haushaltungen. Dieser Aspekt war für uns sehr wichtig.

## Was waren für Sie die Kriterien bei der Auftragsvergabe?

Hauptsächlich setzten wir auf regionale Firmen. Wir versuchten nach Möglichkeit Kunden in unserem Einzugsgebiet zu berücksichtigen. Weiter waren die persönlichen Beratungen sowie die präsentierten Offerten und Ideen massgebend.

## Sie haben für die Elektroinstallationen die Gemeindewerke Rütli gewählt. Warum?

Dem energetischen Gedanken wurde volle Beachtung geschenkt. Es wurde von den GWR ein optimales Konzept vorgelegt, welches sich mit meinen Vorstellungen ideal vereinen liess. Zudem überzeugte das Preis-Leistungs-Verhältnis.

## Sind Sie mit der Arbeit der GWR zufrieden?

Ja, absolut. Es wurde ein reibungsloser Ablauf gewährleistet, und die

Arbeiten wurden rechtzeitig auf den Eröffnungstag hin fertig.

Für das Beleuchtungskonzept haben Sie die neusten Materialien gewählt, die es auf dem Markt gibt. Warum haben Sie sich für die LED-Technologie entschieden?

Schon in der Planungsphase wurde der Schwerpunkt auf das Energiesparen gelegt. Wir wollten auf ein längerfristig optimales Kosten-Nutzen-Verhältnis setzen. Im persönlichen Beratungsgespräch wählten wir dann die geeigneten Produkte aus.

## Wie lange dauerte die Bauzeit?

Rund dreieinhalb Monate. Es war eine intensive Zeit – die gesetzten Termine mussten genau eingehalten werden. Nur dank dem perfekten Zusammenspiel zwischen den beteiligten Baufirmen hat alles so gut funktioniert. Ausserdem war ich als Bauherr oft vor Ort, so dass eine direkte Kommunikation stattfinden konnte.

## Sind besondere Ereignisse eingetreten? Oder Unvorhergesehenes?

Nein. Es haben alle am gleichen Strick gezogen, so konnte glücklicherweise alles wie geplant realisiert werden.

## Haben Sie bereits neue Ideen oder Visionen für die Zukunft?

Das eine oder andere habe ich schon im Hinterkopf. Primär möchten wir uns jedoch jetzt auf das, was wir geschaffen und aufgebaut haben, konzentrieren, es gut machen und pflegen.

Paul von Euw u. Claudia Wepfer